

Oberbayerns Bezirkstagspräsident Josef Mederer zu Besuch im BIT-Medienzentrum

Moderne Hilfen für Blinde

Aleksander Pavkovic vom BIT-Zentrum des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbunds öffnet ein PDF-Dokument auf einer Internetseite und klickt die Sprachausgabe an. Eine Stimme beginnt vorzulesen. Doch schnell kommen die Tücken zum Vorschein: Eine Überschrift zur Orientierung ist nicht vorhanden, mitten im Text kommt eine halbe Telefonnummer, die Reihenfolge der Textstellen geht verloren und das Foto eines gemalten Elefanten wird schlicht zu „Grafik 2011“.

Nun präsentiert Pavkovic dasselbe PDF in der Bearbeitung durch das BIT-Zentrum, und siehe da: Auf einmal gibt es Überschriften, die Reihenfolge stimmt und die Grafik ist verständlich beschrieben.

Speisekarten in Brailleschrift

Josef Mederer, Bezirkstagspräsident von Oberbayern, ist beeindruckt. Bei einem Besuch in der Münchner Arnulfstraße möchte er sich über die Arbeit des 1986 gegründeten Medienzentrums für blinde und sehbehinderte Menschen informieren – und zeigt sich erstaunt über Vielfalt und Bandbreite des Angebots. Das Kürzel BIT steht schlicht für Beratung – Information – Textservice.

Der Rundgang mit BIT-Leiter Robert Müller macht allerdings klar, wie umfangreich der Service ist, der hier geleistet wird. Die Arbeitsaufträge reichen von Speisekarten in Brailleschrift über Kochbücher bis zu tastbaren Wegweisern für die Landesgartenschau und zum komplexen Englischkurs, ebenfalls in Braille.

Auch der Bezirk Oberbayern hat schon öfter die Dienste des BIT-Zentrums genutzt. Zuletzt für sein Kulturfestival Zamma, das im Juli in Garmisch-Partenkirchen stattfand. BIT-Mitarbeiterin Regine Gebhardt hatte hierfür einen taktilen Wegweiser mit Brailleschrift gestaltet und den online abrufbaren Programm-Flyer in ein barriere-



Bezirkstagspräsident Josef Mederer (Mitte) zu Besuch im BIT-Zentrum. Empfangen wurde er von den beiden Landesgeschäftsführern des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbunds, Steffen Ergraber (links) und Christian Scherm.

FOTO: ALEXANDRA BAUER

refreies PDF umgewandelt. Das Besondere am BIT-Zentrum ist, dass Menschen mit Seheinschränkungen sich genau jene Texte zugänglich machen können, die sie gerade für Ausbildung, Beruf oder private Zwecke brauchen. Das wird eifrig genutzt: Etwa 500 Hörbücher und über 700 Produktionen in Brailleschrift, in digitalen und taktilen Medien, setzen die Mitarbeitenden jedes Jahr um. Dadurch können sehbehinderte und blinde Menschen an Sprachkursen oder beruflichen Fortbildungen teilnehmen, Freunde bekochen oder beispielsweise den Reiseführer als Hörbuch mitführen, ohne sich ausgegrenzt zu fühlen.

Seine Existenz verdankt das BIT-Zentrum auch der Förderung durch die bayerischen Bezirke. Anlass genug für Josef Mederer, um sich einmal selbst ein Bild von der Einrichtung zu machen. Eine taktile Karte aus dem 3D-Drucker fasziniert ihn besonders. Wege, Kreuzungen, Häuser, Kirchen sind in ihren Grundrissen erhaben dargestellt. Selbst mit optischer Unterstützung ist es allerdings nicht ganz leicht, den Ausschnitt zu erraten. Der „Aha-Effekt“ ist für Mederer dann umso größer: Plötzlich erkennt er Kloster, Kirche und Gaststätte – denn nicht ganz zufällig handelt es sich bei der Karte um seine Heimatgemeinde Altomünster.

Neben der Umsetzung von Projekten mithilfe aktueller Technik kümmert sich das BIT-Zentrum aber auch um die sogenannte Hilfsmittelberatung. Jeder von Blindheit oder Sehbehinderung betroffene Mensch aus Bayern kann sich hier unabhängig und kostenfrei über Hilfsmittel informieren, die ihnen den Alltag erleichtern. Mithilfe von Simulationsbrillen verschafft sich Mederer zunächst einen Überblick über die Auswirkungen verschiedener Augenerkrankungen wie Glaukom, Makula-Degeneration oder Retinopathie pigmentosa. Anschließend erläutert Hilfsmittelberaterin Sophia Dreher, wie man sich verschiedene

Lupen, Bildschirmlesegeräte oder auch Kamervorleseysteme nutzen machen kann.

Für die gelernte Optikermeisterin ist die Arbeit im BIT-Zentrum eine Herzensangelegenheit. Geht es doch oft genug darum, den Klienten behutsam zu zeigen, dass es immer noch viele Möglichkeiten gibt, um ein erfülltes, selbstbestimmtes Leben zu führen. Sie weiß aus Erfahrung: „Wenn die Klienten mit frischer Diagnose ankommen, sind sie oft niedergeschlagen. Es ist schön zu sehen, dass sie nach der Beratung zumeist wieder mit neuem Lebensmut nach Hause gehen.“ > ULRIKE GRASSL, ALEXANDRA BAUER

Weiterbildung für Sicherheitsbeauftragte von Forensikern

Erfolgreiche Schulung

Insgesamt 19 Männer und zwei Frauen aus sieben Bundesländern qualifizierten sich unlängst in einer sechswöchigen berufsbegleitenden Weiterbildung. Die seit 2001 etwa alle vier Jahre angebotene Weiterbildung im Bildungswerk Irsee haben bislang 92 Personen erfolgreich abgeschlossen, die heute vor allem in den 14 forensischen Kliniken in Bayern im Einsatz sind.

„Die Schulungsmaßnahmen des Bildungswerks sind ein Erfolgsrezept: Es gibt deutlich weniger Ausbrüche oder Entweichungen und es gibt weniger Übergriffe auf Mitarbeiter im Maßregelvollzug“, erläutert Georg Jung, zentraler Sicherheitsbeauftragter bei der medbo (Medizinische Einrichtungen des Bezirks Oberpfalz) aus Regensburg, der gemeinsam mit Walter Blüml (Pflegedienstleiter Maßregelvollzug, Inn-Salzach-Klinikum Gabersee, Wasserburg am Inn), Johann Leibl (Sicherheitsbeauftragter der Forensik im BKH Straubing) und Kersten Steinbach (Sicherheitsbeauftragter im kbo-Isar-Amper-Klinikum, München-Haar) den fünften Durchgang der Weiterbildung leitete.

Während der Schulungswochen (drei in Kloster Irsee, eine in Kloster Seeon) und zwei Praxiswochen (in Straubing und Haar) wurden die Teilnehmer, die nicht nur aus den bayerischen Bezirken stammen, sondern auch aus anderen Bundesländern anreisen, in Gruppen- und Einzelarbeit, in Vorträgen und Praxiseinsätzen auf den aktuellen Stand gebracht. Das betraf Krankheitsbilder, Psychoedukation und Suchtdelinquenz, aber auch wie die juristischen Feinhei-

ten der Sicherheitsverwahrung im Freistaat ausgestaltet sind oder auch, wie effiziente Fesselungstechniken funktionieren.

Zur Übung wurde eine Rauchbombe gezündet

In der Praxiswoche in Straubing wurde auf einer Station eine Rauchbombe gezündet und eine aktive Brandschutzübung mit Patientenevakuierung hautnah miterlebt. In der abschließenden Blockwoche präsentierten die 21 Teilnehmer ihre berufsbegleitend erstellten Facharbeiten, deren Qualität die vierköpfige Weiterbildungsleitung „mehr als bemerkenswert“ empfand: „Sich neben der täglichen Arbeitsbelastung über ein Jahr lang auch theoretisch fundiert mit den baulichen, technischen wie organisatorischen Aspekten von Sicherheit im Maßregelvollzug auseinanderzusetzen, verlangt eine hohe Disziplin und echte berufliche Motivation“, freute sich Stefan Rauzeiser, Leiter des Bildungswerks des Bezirkstags, bei der Zertifikatsübergabe in Kloster Irsee: „Dabei liegt der Fokus eindeutig auf den Patienten“. Weiterbildungsleiter Jung ergänzte: „Es geht letztlich darum, Menschen wieder in Lohn und Brot zu bringen, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung eine Straftat begangen haben. Dabei ist der tägliche Umgang mit vermindert schuldfähigen Menschen mit manchen Herausforderungen verbunden, denen es fachlich zu begegnen gilt.“ > E.B.

Klinik-Küchen verarbeiten möglichst nur noch Produkte heimischer Lieferanten

Bezirk setzt auf regionale Kost

Rund 2000 Personen werden Tag für Tag in den verschiedenen Einrichtungen des Bezirks Unterfranken mit abwechslungsreichem Essen versorgt. Zumeist handelt es sich dabei um die Patientinnen und Patienten der fünf Kliniken in der Trägerschaft des Bezirks in Lohr am Main, Würzburg, Werneck und Münnerstadt. Hinzu kommt die sogenannte Versorgungszentrale auf dem Heuchelhof, die die Dr.-Karl-Kroiß-Schule, die schulvorbereitende Einrichtung, das Jugendbildungszentrum und das Körperbehindertenzentrum beliefert. Insgesamt bringen sechs moderne Großküchen täglich 6000 Mahlzeiten auf die Teller. Mit seiner

Entscheidung, Lebensmittel so weit möglich nur noch bei regionalen Anbietern einzukaufen, reagiert der Bezirk Unterfranken auf die aktuelle Klimadebatte. „Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen und achten darauf, dass die Produkte für unsere Einrichtungen nicht kreuz und quer durch Europa kutschert werden müssen“, erklärt Thomas Förter, der als Leiter des Zentraleinkaufs auch für die Versorgung der Bezirkskliniken zuständig ist.

Wie Förter im Einzelnen auflistet, stammt das in den Bezirkseinrichtungen verzehrte Obst und Gemüse – bis auf die Südfrüchte – von 86 regionalen Erzeugern. Fleisch- und Wurstwaren bezieht

der Bezirk von zwei Lieferanten, die ihre Rohware von 27 regionalen Mastbetriebern erhalten. Die vier Bäckereien, die den Bezirk versorgen, werden ausschließlich von regionalen Mühlen beliefert, die ihrerseits das Getreide von sechzig Bauern aus der Region verarbeiten. Die Fruchtsäfte stammen von zwei Lieferanten, die ihre Rohware von weit mehr als 5000 Kleinerzeugern erhalten.

Nur noch fair gehandelter Kaffee wird ausgeschenkt

Auch beim Kaffee will der Bezirk mit gutem Beispiel vorangehen. „In sämtlichen Bezirkseinrichtungen wird seit 2015 ausschließlich fair gehandelter Kaffee unter dem Siegel Rainforest ausgeschenkt“, erklärt Förter. „Eine solche Zertifizierung erhalten nur Produkte, bei deren Herstellung genau definierte soziale oder eventuell auch ökologische Kriterien eingehalten wurden“, so Förter. Zu diesen Kriterien gehöre unter anderem der direkte Handel mit den Produzenten. Wichtig seien zudem langfristige Lieferbeziehungen und vor allem Erlöse, mit denen die Erzeuger ihre Lebenshaltung und die Produktionskosten finanzieren können. „Gerade für Krankenhauspazienten ist eine gesunde Kost enorm wichtig“, so Förter. Zudem schonten kurze Transportwege die Umwelt und förderten die heimische Landwirtschaft. > MARKUS MAURITZ



Sechs moderne Großküchen versorgen Tag für Tag die Kliniken und Einrichtungen des Bezirks mit abwechslungsreichem Essen. Das Foto zeigt die Küche des BKH Lohr am Main.

FOTO: MAURITZ

Peter Zwanzger wird neuer Vorsitzender

Unlängst fand die Jahrestagung der bayerischen Direktorenkonferenz im kbo-Inn-Salzach-Klinikum statt. Im Rahmen dieser Konferenz wurde Peter Zwanzger zum neuen Vorsitzenden der Ärztlichen Direktoren der bayerischen Fachkrankenhäuser für Psychiatrie und Psychotherapie ernannt. Damit vertritt der Ärztliche Direktor des kbo-Inn-Salzach-Klinikums die Interessen der bayerischen psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken aus Sicht der Ärztlichen Direktoren und Leiter dieser Kliniken.

Bei der Jahrestagung der bayerischen Direktorenkonferenz werden alle wichtigen Themen rund um die psychiatrisch-psychosomatische Versorgung unter medizinischen, aber auch politischen Gesichtspunkten besprochen. Ständige und wegweisende Themen sind die stetige Verbesserung der Versorgung psychisch kranker Menschen und das Bemühen um den Abbau der Stigmatisierung psychisch Kranker in der Gesellschaft. Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum gehört mit zu den größten Kliniken in Bayern und versorgt mit über 10 000 stationären Patienten im Jahr die Landkreise Altötting, Berchtesgadener Land, Ebersberg, Mühldorf, Rosenheim und Traunstein. Das Klinikum ist akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München und setzt demzufolge höchste Standards in die Ausbildung von psychiatrisch qualifizierten Gesundheits- und Krankenpflegern, Psychologen und Fachärzten für Psychiatrie und Neurologie. Für die besondere Qualität der Facharztusbildung hat das kbo-Inn-Salzach-Klinikum bereits im Jahr 2018 eine Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde erhalten.

> FRANZISKA AMANN

Ausstellung des Vereins Augsburger Krippenfreunde

Ab dem 1. Dezember 2019 präsentiert der Verein Krippenfreunde Augsburg und Umgebung e.V. aus Anlass seines 100-jährigen Jubiläums im Museum Oberschönenfeld die Ausstellung „Heimatlich und orientalisches – Krippen berühren Herzen“ mit ausgesuchten Exponaten (Foto) seiner Mitglieder. Zu sehen sind 100 Krippen, die in den letzten Jahren entstanden sind. Die vielfältige Ausstellung zeigt Heimatkrippen, orientalische Krippen sowie Passions- und Jahreskrippen.



Mit ihren unterschiedlichen Materialien, Größen und Stilrichtungen dokumentieren sie die Freude am Gestalten eigener Krippen, die das Geschehen um Christi Geburt wie auf einer kleinen Bühne beleuchten. Ebenfalls am 1. Dezember beginnt die Kunstausstellung *Heimat. Land – Ölbilder von Jan Walter Junghans* in der Schwäbischen Galerie. Die Ausstellung zeigt Arbeiten des Künstlers aus Stadtbergen aus den letzten fünf Jahren. Diese kleinen Ölbilder auf Leinwand mit kräftig pastosem Farbauftrag sind dem ländlichen Leben gewidmet. Der Bogen spannt sich dabei von der Landschaft über historische Gebäude bis zu Motiven aus der Landwirtschaft. Bis auf den letzten Pinselstrich entstehen diese Bilder im Freien beziehungsweise im Stall. > BIRGIT SINGER